

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenchursdorf, Grumbach, Zirschkeim, Luchsnappel, Wilstendran, Grina, Mittelbach, Ursprung, Ritzberg, Lugau, Erbach, Pleiße, Ruzdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen

Nr. 227.

Wochenschrift
Schuljahr Nr. 51.

Dienstag, den 29. September 1908.

Preis- und Telegramm-Adressen:
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

58. Jahrg.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Hohenstein-Ernstthal verstorbenen Fabrikanten **Johann Louis Lohse**, alleinigen Inhabers der Firmen Joh. Aug. Voh, Hohensteiner Seidenweberei Lohse und Joh. Louis Lohse in Hohenstein-Ernstthal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

Hohenstein-Ernstthal, den 26. September 1908.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste.

*) Nach amtlicher Feststellung sind bei der Eisenbahnkatastrophe in Berlin 17 Personen getötet und 17 verwundet worden.

Die Ausgabe der neuen 25 Pfennig-Stücke ist vor Juli 1909 nicht zu erwarten.

Auf der transkaspischen Eisenbahn entgleiste ein Wagen eines Militärzuges, wobei 74 Soldaten schwer verwundet.

*) In Tiflis wurde in einem Hause eine große unterirdische Bomben- und Waffenkammer entdeckt.

Die Petersburger Cholera Statistik weist von Sonnabend bis Sonntagmorgen eine Zunahme von 268 Erkrankungen und 143 Todesfällen auf. Der Krankenstand ist nicht angegeben. Seit dem Beginn der Epidemie sind 4945 Personen erkrankt, 1874 gestorben und 1200 wieder gesund geworden.

*) In Casablanca wurde der deutsche Konsulatssekretär von französischen Marine-Soldaten schwer bedrängt.

*) In Tébriks kam es zu neuen heftigen Kämpfen zwischen Revolutionären und Regierungstruppen.

Auch der Gouverneur von Orlahama hat infolge der Angriffe, die gegen ihn wegen angeblicher Durchstechereien mit den Trübsen erhoben wurden, seine Ämter niedergelegt.

Auf den Azoren ereigneten sich blutige Unruhen.

Ein Cyclon verwüstete in der Nacht zum Freitag die Insel Guadelupe.

*) Näheres an anderer Stelle.

Aus dem Reiche.

Zur Landtags-Nachsession.

Bereits Dienstag und Mittwoch dieser Woche sollen Fraktions-Sitzungen der konservativen und nationalliberalen Partei im hiesigen Landtage stattfinden. Den hauptsächlichsten Beratungsgegenstand wird der der Wahlrechtsdeputation vom Geh. Regierungsrat Feint vorgelegte Wahlkreis-einteilungs-Entwurf bilden. Die Wahlrechtsdeputation selbst wird am kommenden Montag erstmalig wieder zusammentreten.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In der Presse ist mehrfach die Mitteilung verbreitet worden, daß ein Gesetzesentwurf betreffend Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zurückgezogen werden solle. Wie aus den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Sitzung des Reichstags am 28. März d. J. hervorgeht, liegt ein endgültiger Gesetzesentwurf überhaupt noch nicht vor. Es sind vielmehr Äußerungen der verbündeten Regierungen über die Möglichkeit einer günstigeren Gestaltung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eingeleitet, die noch nicht vollständig eingegangen sind. Erst wenn dies der Fall ist, wird die Frage, in welchem Umfange eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit möglich ist, nähergetreten werden können.

Vom Flottenverein.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins, das am Sonnabend in Berlin zu einer Sitzung versammelt war, hat ein Rundschreiben an die Landesverbände und Hauptauschüsse gerichtet. Darin wird es als die nächste Aufgabe des Flottenvereins bezeichnet, auf den tüchtig baldigen Ersatz von 6 schwachen geschützten Kreuzern durch moderne Panzer-

Kreuzer und die Durchführung der Bestimmungen über die Reserveflotte hinzuwirken.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

Aus Casablanca ist folgende amtliche Meldung in Berlin eingegangen: Bei der Einschiffung von drei deutschen Deserteuren der Fremdenlegion wurden der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulatssoldat, welche die Deserteure auf dem Dampfer abliefern sollten, von französischen Marine-Soldaten angriffen; ersterer wurde von einem Offizier mit dem Revolver bedroht, letzterer gefesselt und auf Einschreiten des deutschen Dragomans freigelassen. Die Deserteure sind in französischer Haft Verhaftung der Schuldigen ist beantragt.

Ein offizielles Telegramm der „Köln. Ztg.“ in der heutigen Morgenausgabe bemerkt zu dem Vorkommnis: Der Zwischenfall ist im höchsten Grade bedauerlich. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Verhalten der französischen Soldaten gegen die deutschen Konsulatsbeamten durchaus rechtmäßig war und daß weder die Verletzung noch der gewalttätige Angriff auf die Beamten in irgend einer Weise entschuldigt werden kann. Es sind daher auch sofort auf diplomatischem Wege von deutscher Seite Vorstellungen erhoben worden. Die Anwesenheit wird von der deutschen Regierung mit der durch die Umstände und die Schwere der Übergriffe gebotenen Entschiedenheit, aber auch in voller Ruhe weiter verfolgt werden und man darf annehmen, daß die nötige Remedur eintreten wird. Schon jetzt liegen Anzeichen vor, daß man von französischer Seite den Vorfälle als ebenso bedauerlich betrachtet wie auf deutscher Seite, zumal gerade jetzt durch das weite Entgegenkommen der deutschen Note ein freundschaftliches Aussprechen über die marokkanischen Verhältnisse in Erfolg versprechender Weise angebahnt ist. Eine Beilegung des Zwischenfalles, so wie sie von deutscher Seite verlangt werden muß, wird um so leichter sein, als die französischen Ausschreitungen von untergeordneten Personen begangen worden sind, für deren Handeln die französische Regierung nur dann als verantwortlich betrachtet werden kann, wenn sie sich dazu bekennen würde. Man zweifelt keinen Augenblick daran, daß das nicht geschehen wird und daß dieser Zwischenfall in loyalster Weise erledigt werden wird.

Die offizielle französische Agence Havas meldet: Ueber den Zwischenfall mit den deutschen Deserteuren in Casablanca ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die zweifellos von französischer und deutscher Seite in demselben Geiste geführt werden wird.

„Genosse“ Segig als Fürsprecher.

In einer sozialdemokratischen Versammlung, die in Zürich stattfand, führte der sozialdemokratische bayerische Landtagsabgeordnete Segig nach dem „Vorwärts“ u. a. aus: „Allerdings bin ich schon öfters zu Ministern gegangen, öfter als ich gewünscht; aber um meiner Pflicht als Abgeordneter nachzukommen, mußte ich das tun, weil sich vielfach Petenten an mich wandten.“ So wurden in München drei russische Genossen abgefangen, die an einem Millionenubeliebstahl beteiligt gewesen sein sollen. Von mir wurde, und zwar von Norddeutschland her, gewünscht, ich solle allen meinen Einfluß aufwenden, damit die drei russischen Genossen nicht ausgeliefert würden, was gleichbedeutend mit ihrem Tode durch den Strang gewesen wäre. So machte ich mich auf den Weg zu Ministern und zum Ministerpräsidenten, und die drei Russen wurden nicht ausgeliefert.“ — Die bayerische Regierung wird da wohl nicht umhin können, sich zu äußern, ob sie die drei russischen Millionenubeliebten aus rechtlichen Gründen oder nur deshalb laufen ließ, weil sie „Genossen“ waren und ihre Freilassung eine Gefälligkeit gegen die weißblaue Sozialdemokratie bedeuten sollte.

Aus unseren Kolonien.

Der Schulzwang in Deutschsüdwestafrika.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht die Absicht, den Schulzwang, der in größeren

Orten Deutsch-Südwestafrikas bereits besteht, auf das ganze Schutzgebiet auszudehnen. Gegenwärtig bezieht sich der Schulzwang auf alle Orte mit Schulen, sowie auf deren Umgebung bis zu 4 km. Er besteht seit 2 Jahren und wird nun zahlreichen entsprechenden Wünschen gemäß die erwähnte Ausdehnung erfahren. Eine Forderung in diesem Sinne wurde auch in der letzten Jahresversammlung der Windhuker Schulgemeinden aufgestellt.

Aus dem Auslande.

Die Kämpfe im böhmischen Landtage.

Der Vorstand der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens forderte vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Bed die sofortige Schließung des böhmischen Landtages. Der Ministerpräsident erwiderte, der Landtag stehe vor der Frage der Wahlreform, deren Fortgang zu fördern Pflicht der Regierung sei. Im böhmischen Landtage handele es sich keineswegs um unüberbrückbare Differenzen, sondern um das zufällige Zusammenstoßen widriger Umstände und Missverständnisse, die beseitigt werden könnten. Der Ministerpräsident empfahl, im Landtage eine ständige Einrichtung zu irreführen zur Beratung von Entwürfen sowie von dauernden Vorkehrungen, die der Sache des nationalen Friedens dienen könnten. Er erklärte, er werde demnächst weitere dahingehende Vorschläge machen.

Straßenkumbuchungen in Lemberg.

Am Sonntag vormittag fanden in Lemberg vor dem Landtage und vor dem Krankenkassengebäude Demonstrationen der sozialdemokratischen Parteien zugunsten des allgemeinen Landtagswahlrechtes statt. Die vor der Krankenkasse versammelte Menge wurde von der Polizei auseinandergetrieben. Hierbei wurden einige Personen, die der Aufforderung den Platz zu verlassen, nicht Folge leisteten, verlegt. Am Nachmittag wiederholten sich die Demonstrationen vor der Stadthalle und auf dem Marienplatz. Dort wurde ein Polizeibeamter durch einen Steinwurf an den Kopf verletzt. Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

Russische Zustände.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Station Wessdanj bei Wilna ein Postzug, in dem sich eine militärische Besatzung befand, von Räubern überfallen, mit Bomben beworfen und beschossen. Ein Gendarm wurde getötet, fünf andere Personen wurden verwundet. Die Räuber drangen in den Postwagen ein, raubten einen Teil der Geldbrieife und entflohen darauf. Auf den benachbarten Stationen wurden einige verdächtige Personen verhaftet; auf dem Bahndamm wurden 6 Sprenggeschosse gefunden.

In Tiflis wurde neben einem Hause ein großes unterirdisches Bomben- und Waffenlager entdeckt. Die Zahl der gefundenen fertigen Bomben beträgt etwa hundert. Der Verfertiger dieses unterirdischen Lagers war derart gewählt, daß der Zugang sich in einem Kamin des Hauses befand. Hier führten zunächst 17 Stufen hinab, dann ein 6 Meter langer Gang in den weiten gewölbten Raum, über dem eine Laube mit gußeisernen Pfosten errichtet war. Diese Pfosten waren hölzern und dienten dazu, der unterirdischen Niederlage frische Luft zuzuführen.

Das spanische Königspaar in Paris.

Der König und die Königin von Spanien sind in Begleitung des Ministers des Äußeren Alendalagar am Sonnabend in Paris eingetroffen. Zur Begrüßung war Minister Pichon auf dem Bahnhof anwesend. Der König hatte am Sonntag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Minister Pichon, der auch der spanische Ministerpräsident bewohnte. Bei den Besprechungen über die Marokkopolitik wurde eine völlige Uebereinstimmung beider Regierungen festgestellt. Das Königspaar ist gestern abend nach München weitergereist.

Frankreichs Finanzen.

Der französische Finanzminister Caillaux erklärte in einer Rede, die er in Comilac hielt, daß die finanzielle Lage Frankreichs nicht so schlecht sei, wie behauptet werde. Allerdings müßte man Fortschritte machen. Die Ausgaben müßten schärfer kontrolliert und die indirekten Leistungen, zu denen die Bevölkerung auf Grund ihrer Tätigkeit und nicht ihrer Mittel herangezogen werde, herabgesetzt werden. Vor allem müßte eine gerechtere direkte Steuer eingeführt werden. Der Minister verabschiedete sodann die Einkommensteuer und wies nach,

daß die Landwirtschaft nach dem neuen System 53 Millionen anstatt wie jetzt 157 Millionen zahlen werden müsse.

Die Berliner Hochbahnkatastrophe.

Ueber das furchtbare Unglück, das sich am Sonnabend nachmittag auf dem Gleisdreieck der Berliner elektrischen Hoch- und Untergrundbahn ereignete, liegen heute ausführliche Mitteilungen vor. Die Direktion der Hochbahn teilt über die Ursachen der Katastrophe

folgendes mit: Ein vom Potsdamer Platz kommende Zug überfuhr im Gleisdreieck das Haltesignal und fuhr einem von der Bülowstraße nach der Mäckerbrücke fahrenden Zug in die Flanke. Hierbei wurde der erste Wagen an die Brüstung gedrängt. Diese brach, und der Wagen stürzte auf die Erde hinab, wobei er sich vollkommen umdrehte, so daß die Räder des Wagens nach oben kamen. Glücklicherweise riß die Kupplung, so daß der nächstfolgende Wagen zwar aus dem Gleis gedrängt und ein Stück über die Brüstung geschoben wurde, jedoch nicht hinunterstürzte. Die Schuld am Unfall trifft, wie die eingeleitete Untersuchung bis jetzt ergeben hat, den Motorführer, der das Haltesignal, das ordnungsmäßig gegeben war, nicht beachtete.

Von der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin

als der technischen Aufsichtsbehörde der Hochbahngesellschaft, wird, übereinstimmend damit, folgendes bekannt gegeben: „Nach dem vorläufigen Ergebnis der sofort vorgenommenen, vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auf der Unfallstelle angeordneten örtlichen Untersuchung muß angenommen werden, daß der bedauerliche Unfall auf das Ueberfahren des Halt gebenden Haupt- und Vorsignals durch den vom Leipziger Platz kommenden Zug B herbeigeführt worden ist. Weiteres wird der gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben müssen. Schon heute aber kann als feststehend angesehen werden, daß die Sicherungsanlagen der Hochbahngesellschaft auf der Höhe des gegenwärtigen Standes der Technik sich befinden. Es ist insbesondere durch eingehende Untersuchung örtlich festgestellt worden, daß die auf dem Gleisdreieck befindlichen Signalanlagen durchaus betriebssicher waren und tadellos gearbeitet haben.“

Ueber das Ergebnis

der amtlichen Untersuchung wird folgendes bekannt: In jedem ersten Motorwagen eines Hochbahnzuges befinden sich zwei Beamte, der Motorführer, der in dem besonderen Abteil steht und die Apparate bedient, und der Zugbegleiter, auch Zugführer genannt. Letzterer, der auf den Stationen die Kommandos „Fertig“ und „Abfahren“ gibt, ist verpflichtet, auch seinerseits auf die Signale zu achten. Auf dem vom Bahnhof Leipziger Platz abgefahrenen Zuge befanden sich der Motorführer Karl Schreiber 1, ein 68-jähriger Beamter, und der Zugbegleiter Gustav Wende. Wie sich nun herausgestellt hat, haben sich beide aufeinander verlassen. Denn als der Zug eben das Vor- und das Hauptsignal am Gleisdreieck passiert hatte, rief Schreiber beim Erblicken des anderen Zuges dem Wende zu: „Herrgott, wie standen die Signale?“ Darauf erwiderte ihm dieser: „Ich habe sie auch übersehen!“ Nun war aber dem vom Leipziger Platz kommenden Zuge das Signal „Halt!“ gegeben, weil der andere vorfahren sollte. Durch die Unachtsamkeit beider Beamten befand sich ihr Motorwagen bereits zur Hälfte auf dem Punkte, an dem sich die Gleise vereinigen, als ihn ihn der Motorwagen des von der Bülowstraße nach Mäckerbrücke durchgehenden Zuges in der Mitte traf. Die beiden Beamten des verunglückten Zuges, der Motorführer Schreiber und der Zugbegleiter Wende, sollten gestern vernommen werden. Die beiden schuldigen Zugbeamten Schreiber und Wende wurden verhaftet. Die Tatsache, daß nach dem Unfall die Signale beider Gleise auf „Halt“ standen, rührt daher, daß der Beamte auf dem Stellwerk am Gleisdreieck plötzlich die nahende Katastrophe bemerkte und — leider zu spät — auch dem anderen Zuge Halt zu gebieten suchte. Der Zugführer konnte dies aber nicht mehr bemerken.

Die Zahl der Toten beläuft sich nach einer spät nachts ausgegebenen